

Volksstimme 14.02.2018

## Grundstein für Handel am Stadtrand schon vor Jahren gelegt

Stadträte Burkhard Kanngießner (SPD) und Nico Haase (Wir für Emmeringen) bringen sich in die Einzelhandelsdebatte ein

Von Yvonne Heyer





Oschersleben | Das Thema Einzelhandel ist nach wie vor in aller Munde. Das machten auch die neuerlichen Diskussionen im Stadtrat deutlich. (Volksstimme berichtete.) Nun meldet sich SPD-Stadtrat Burkhard Kanngießer zu Wort. „Mit großer Verwunderung musste ich die Anmerkungen von Katrin Klenke zum Thema Einzelhandel zur Kenntnis nehmen. Sie fordert, dass Schluss mit den Investitionen vor den Toren der Stadt gemacht wird, Handel gehört in die Innenstadt. Warum, so stellt sich mir die Frage, hat Katrin Klenke diese Forderung nicht schon früher aufgemacht? Hat sie vergessen, welche planerischen Grundlagen hier eine Rolle spielen und welche Kommunalpolitiker die grundlegenden Entscheidungen zur Entwicklung des Einzelhandels in Oschersleben getroffen haben?“, fragt Burkhard Kanngießer.

Grundlage für die städtebauliche Entwicklung einer Gemeinde sei der Flächennutzungsplan, in dem u. a. die geplanten Bodennutzungen wie beispielsweise Wohnen, Gewerbe, Industrie, Erholung, Einzelhandel festgeschrieben werden. „Für unsere Stadt sieht dieses aus dem Jahre 1993 stammende Planungsinstrument zwei größere Sondergebiete für den Einzelhandel vor, nämlich eines im Stadtzentrum (Kaufland, Aldi, AWG) und ein anderes am Stadtrand (Marktkauf, Toom, Deichmann u. a.)“, so Kanngießer.

## **Grundlagen 2013 gelegt**

Im Mai 2013 hat der damalige Bürgermeister und Bauausschussvorsitzende Dieter Klenke dafür gesorgt, dass ein Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Einzelhandel Anderslebener Straße“ gefasst wurde, der an der genannten Straße ein Gebiet von über vier Hektar umfasst und mit dem das Sondergebiet an der Peripherie der Stadt sogar noch vergrößert wurde. Nach den Darstellungen von Dieter Klenke sollten zusätzliche Einzelhandelsmärkte entstehen, wie z. B. Fressnapf und DM-Drogeriemarkt. Der dort schon vorhandene Aldi-Markt sollte vergrößert werden. Damals wurde festgestellt: „Die geplante Investition steht der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Oschersleben nicht entgegen.“ Das geht aus dem Protokoll der entsprechenden Sitzung hervor.

Der Beschluss zur Erweiterung des Einzelhandels am Rande der Stadt sei damals im zuständigen Gremium einstimmig gefasst worden. „Die Behauptung Katrin Klenkes, seit Ansiedlung von Kaufland sei sich der Stadtrat in dem Grundsatz, Handel gehöre in die Innenstadt, immer einig gewesen, wird mit diesem Abstimmungsverhalten ganz einfach als Unwahrheit entlarvt“, stellt Burkhard Kanngießer fest. „Man muss heute ganz nüchtern feststellen, dass mit der vom damaligen Bürgermeister initiierten Veränderung des Planungsrechtes im Bereich der Anderslebener Straße die Absicht von Lidl, seinen Markt wegen der Erweiterungspläne an den Stadtrand zu verlagern, erst realisierbar geworden ist.“ Burkhard Kanngießer nimmt zudem Stellung zum bislang abgelehnten Bau eines neuen Netto-Marktes: „Was den Netto-Markt betrifft, so kann man feststellen, dass die entsprechenden Entscheidungen des Stadtrates zu keiner Verschlechterung der Situation führen, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit das Entstehen einer ‚Dreckecke‘ am dann leer stehenden alten Markt vermeiden helfen“.

## **Kaufkraft rausgezogen**

Auch Stadtrat Nico Haase (Wir für Emmeringen) mischt sich in die neuerlich entbrannte Debatte um den Einzelhandel und den Netto-Markt ein. „Zunächst stellt sich die Frage, wie ein neuer Netto-Markt, in der Fabrikstraße neben einem dann leeren Netto-Markt, in direkter Nachbarschaft zu einem Kaufland, die Innenstadt beleben soll. Dadurch werden nicht mehr Menschen in die Fußgängerzone gezogen als bisher“, stellt Nico Haase fest. Kritisch sieht er die Entscheidung, dass 2005 Teile der Stadtverwaltung aus der Innenstadt in den Pe-seckendorfer Weg gezogen sind. „Nicht nur 40 Arbeitnehmer und deren Kaufkraft wurden in den Außenbereich verlegt. Zählen wir die Bürger, die ihre Behördengänge erledigen müssen mit, hat die damalige Verwaltungsleitung eine der wenigen Möglichkeiten zur Stabilisierung der Innenstadt vergeben“, meint Nico Haase.

An die Unternehmer der Innenstadt müsse seiner Meinung nach die Frage gestellt werden, welche Erwartungen sie an die Stadtverwaltung und den Stadtrat haben. Die Gestaltung der Innenstadt sei gut verlaufen, Parkplätze seien vorhanden und die Infrastruktur passe. Eine Interessenvertretung der Innenstadthändler, wie es sie beispielsweise in Haldensleben oder Magdeburg recht erfolgreich gibt, könnte sich sicher gut in die Debatte einbringen.

Etwas mehr Möglichkeiten dürften sich eröffnen, wenn die Stadt ein Einzelhandelskonzept vorweisen könnte. „Der Bedarf dafür ist seit Jahren abzusehen und bekannt. Reine Meinungsbekundungen, welche Investitionen wünschenswert sind, helfen da nicht weiter. Das Konzept als Planungsgrundlage ist es, was uns zu einer wesentlich besseren Position verholfen hätte. Vorstellbar sind beispielsweise Sondernutzungsrechte für Gastronomen (Tische und Stühle in der Fußgängerzone) oder eine halbe Stunde gebührenfreies Parken,... Darum ist das Einsetzen eines Innenstadtmanagers ein gutes Instrument. Er solle das Bindeglied zwischen Unternehmern, Stadtverwaltung, Rat und Bürgern sein“, so Haase. Zur Verlegung des Lidl-Marktes meint er, dass es sich um einen rein privatrechtlichen Vorgang handele. Die Stadt sei weder Investor noch Grundstückseigentümer.